

EXPOSÉ
zum Roman-Manuskript
„Tödlicher Herbst“

„ Der Helfer“ :

Wolfgang Welsch, 1944 in Berlin geboren, Dr. phil. UK, 9 Jahre Stasi Haft, Autor mehrerer Bücher, u.a. "Widerstand und MfS im SED Staat", "Ich war Staatsfeind Nr.1", erfolgreicher Fluchthelfer, nach 7 Jahren politischer Haft von der Bundesregierung freigekauft. Nach Ausstrahlung einer Doku im MDR über dessen letztest Buch ("Operation Skorpion") setzte sich Friedrich Strasseger mit dem Autor in Verbindung. Er stand ihm beim lektorieren seines Manuskripts zur Seite.

Seine Meinung:

"Das vorliegende Romanmanuskript "Tödlicher Herbst" ist eine dicht und spannend erzählte Geschichte über einen Mann, einen Österreicher, der in das Stasi-Getriebe geriet und von dieser zielstrebig und unter mörderischen Begleitumständen benutzt und in Szene gesetzt wurde. So oder so ähnlich hätte oder hat es sich abgespielt. Fiktion und Wirklichkeit sind kaum zu unterscheiden. Die Spannung hält bis zur letzten Minute. Ein Buch, das man im Kontext zur Geschichte der Stasi versteht, und dessen Aussagen so realistisch wie im wirklichen DDR-Leben sind."

Das Buch:

Ein Jäger findet in den verkohlten Resten einer abgebrannten österreichischen Almhütte eine Leiche. Die Mordkommission nimmt ihre Arbeit auf und identifiziert den Toten. Es ist Franz Rosenberger. Ein Postenkommandant erzählt. Es begann kurz vor Ende des zweiten Weltkrieges, 1944/45 in Jugoslawien. Die Wehrmacht zieht sich aus dem Land zurück. Erich Rosenberger, Obergefreiter der Wehrmacht,

entkommt schwerverwundet Titos Partisanen. Im Lazarettzug lernt er den jungen Leutnant Gellert kennen, der später Bedeutung haben wird. Kaum als Krüppel genesen bekommt er einen neuen Marschbefehl zur Ostfront. Er hat genug und desertiert ins heimatliche Bad Aussee, wo er auf einer abgelegenen Almhütte Zuflucht findet. Wenig später wagt er sich in Begleitung eines Onkels nach Hause. Dort besucht ihn sein Bruder Franz. Der hat inzwischen ein Verhältnis mit seiner Frau Eva, die ein Kind von ihm erwartet. Gemeinsam schmieden sie einen Plan, der zwei Menschen das Leben kosten und die beiden zu angesehenen Großbauern machen soll. Eva verrät ihren Mann an die Feldgendarmerie, die den gesuchten Deserteur Erich Rosenberger und seinen Onkel „auf der Flucht“ erschiesst. Der Bruder erbt zusammen mit der Frau des Erschossenen dessen Besitz.

Das Strafverfahren gegen Eva und Franz Rosenberger wegen des Verdachts eines Komplottes mit den Nazis wird nach Kriegsende eingestellt. Den Leiter der Mordkommission, Max Fiedler, beschäftigt der außergewöhnliche Fall nach Kriegsende weiter. Es war gewissermaßen ein perfekter Doppelraubmord gewesen. Nur beweisbar war er nicht. Der Sohn von Franz und Eva, den die beiden pikanterweise auf den Namen Erich taufen, wächst im Dorf als Außenseiter heran. Von einem Mitschüler erfährt er den Grund: Der erschossene Erich Rosenberger war nicht sein Vater. Er wurde von seinem tatsächlichen Vater Franz und seiner Mutter Eva ermordet. Erich will sich umbringen, aber der Versuch misslingt. Doch das Trauma seiner Herkunft wird ihn sein Leben lang begleiten. Seinen Eltern geht er künftig aus dem Weg. Dann ist Franz Rosenberger tot. Ermordet. Fiedlers Recherche, erneut mit den Rosenbergers befasst, ergibt, dass Sohn Erich in einem DDR-Gefängnis inhaftiert ist, und damit als Täter ausscheidet. Allein er hat ein starkes Motiv. Um sicher zu sein, ersucht er beim zuständigen DDR-Ministerium um eine Besucherlaubnis. Mit einem Beamten der österreichischen Kripo und einem ostdeutschen Kripobeamten, fährt er zum Zuchthaus Bautzen. Die Zweifel an seiner Identität lassen ihm keine Ruhe. Dort trifft er tatsächlich auf Erich Rosenberger. Der sitzt, zu 10 Jahre wegen Fluchthilfe verurteilt, ein. Eine Ärztin in Österreich, mit

dem Fall der Rosenbergers vertraut, mutmaßt, dass Erich Rosenberger abgrundtiefen Hass gegen seinen Vater und besonders gegen seine Mutter empfindet. Fiedler sieht das Motiv bestätigt und ermittelt weiter. Sein Verdacht platzt indes, als er sich davon überzeugen kann, dass Erich Rosenberger einsitzt. Doch die Wahrheit des Erich Rosenberger ist, wie sich noch herausstellen soll, eine ganz andere.

Jahre zuvor lernt Erich Rosenberger in der Spielbank Bad Reichenhall nach dem Verlust seiner Einsätze einen gewissen Schubert kennen, der ihm anbietet, für ihn als Fahrer zu arbeiten. Rosenberger kommt die Offerte gerade recht, denn er ist pleite. Zusammen fahren sie nach Budapest. In einer Hotelbar setzt Schubert ihn mit Whisky und KO-Tropfen für einige Zeit außer Gefecht. Er nimmt dessen Pass an sich und verschwindet. Als Erich Rosenberger am nächsten Morgen den Verlust seines Reisepasses bemerkt, bleibt ihm nur der Weg in die österreichische Botschaft. Dort eröffnet man ihm, dass sein Pass höchstwahrscheinlich für die Flucht eines DDR-Bürgers verwendet wurde. Er war von Schubert benutzt worden. Rosenberger findet die Papiere des angemieteten Autos auf den Namen 'Titze'. Der gestohlene Pass kann ihm in Ungarn zum Verhängnis werden. Dennoch erteilt ihm das ungarische Innenministerium nach drei Tagen eine gültige Ausreisebewilligung und die Botschaft stellt einen neuen Pass aus. Zurückgekehrt, recherchiert er Titze's Anschrift in Frankfurt am Main. Von dessen Frau erfährt er, dass 'Titze' eigentlich Georg Waldorff heißt. Er sucht ihn am gleichen Tag in seiner Wohnung in Frankfurt am Main auf. Waldorff ist überrascht. Er kann sich denken, was der Besuch für ihn bedeutet. Das Gespräch endet mit der Übereinkunft beider Männer, ab jetzt die Fluchthilfe als gleichberechtigte Partner weiter zu führen. Waldorff hat keine Wahl. Nach einer kurzen Einarbeitungsphase bereitet Rosenberger seine erste eigenständige Aktion vor: eine junge Frau aus der DDR. Dank seiner Vorbereitung klappt die Flucht auf Anhieb. Und so treffen sich wenige Tage später Rosenberger und Waldorff in der Kanzlei ihres Anwaltes, Hoffmann-Bühlau, der ihnen zwanzigtausend Mark für die geglückte Flucht auszahlt.

Der gleiche Anwalt ist schon dem MfS in Ostberlin aufgefallen. Offenbar hat er wertvolle Kontakte in der Bundesrepublik und Frankreich. Die abgehörten Telefonate werden besonders sorgfältig ausgewertet. Generaloberst Neiber, Stellvertreter des Ministers, erwägt, einen Operativen Vorgang zu dem Fall anzulegen. Parallel hält man Ausschau nach inoffiziellen Mitarbeitern, wie die „freien“ Stasiagenten benannt werden. Einer von ihnen, der italienische Journalist Luigi Lampedusa, ist als Italiener unverdächtig und der Stasi durch seine freundliche Berichterstattung im Falle eines von DDR-Grenzern erschossenen italienischen Lastwagenfahrers im italienischen Fernsehen aufgefallen. Wenig später wechselt Lampedusa als Auslandskorrespondent der RAI nach Ostberlin. Die Verpflichtung von Lampedusa gelingt der Stasi mühelos, nachdem sie sich einen Überblick über dessen sexuelle Neigungen verschafft hat. Lampedusa lernt hier den Lehrer und Professor Eugen Kordon kennen, ein Freund des Dissidenten Robert Havemann. Die beiden treffen sich oft und diskutieren. Eines Tages wird Kordon verhaftet und wenig später wegen Verbrechen gegen die sozialistische Gesellschaftsordnung zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt. Judith, seine Tochter, unterhält und forciert ein Verhältnis zum Stasioffizier Hombach, in der Hoffnung, diesen beeinflussen zu können, ihrem Vater zu helfen. Die Stasi, darüber zu jedem Zeitpunkt informiert, verpflichtet Judith zu einem Einsatz an der 'unsichtbaren Front', wie eine Agententätigkeit im Westen bezeichnet wird. Judith nimmt Kontakt zu einem weiteren Mitwisser von Waldorff, Dr. Grunwald, auf. Sie soll als vermeintlicher Flüchtling aus der DDR geschleust werden. Erich Rosenberger nimmt sich des neuen Falles an.

Um diese Zeit konstatiert Erich Honecker die wirtschaftlich angespannte Lage der DDR. Er drückt seine Erwartung aus, dass der zuständige Devisenbeschaffer und Chef der Kommerziellen Koordinierung, Oberst Schalck-Golodkowski, sich um Kredite aus der Bundesrepublik bemüht. Durch eine Familienangehörige erfährt ein Mitarbeiter der DDR-Staatsbank von deren problemlosen Kleinumtausch von DDR-Mark in Schweizerfranken, bei einem privat genehmigten Besuchsaufenthalt in Zürich. Dieser macht seinen Schwager, Oberstleutnant der Stasi,

anlässlich eines Besuches auf diese Umtauschmöglichkeit aufmerksam. Er betont die Bedeutsamkeit für die DDR-Wirtschaft und schlägt vor, einen Eisenbahnzug voll DDR-Mark im Westen gegen Devisen zu wechseln. Der abenteuerliche Vorschlag findet Gehör und wird kurz darauf auf praktische Umsetzbarkeit innerhalb der Stasi geprüft, obwohl der Handel mit DDR-Mark außerhalb des Landes verboten ist. Ein erster Probelauf mit einem Umtausch von zehntausend DDR-Mark in Westberlin und Dreihunderttausend in der Bundesrepublik verläuft reibungslos. Die Operation „Valutamark“ kann beginnen.

Zur gleichen Zeit versucht ein in Frankreich untergetauchter RAF-Terrorist über einen Hamburger Anwalt Haftverschonung zu erhalten, wenn er freiwillig zurückkehrt. Er bietet dafür die Offenbarung eines Geheimnisses: seine Freundin Catherine ist mit Wissen der DDR-Behörden in ihrem Land abgetaucht.

Erich Rosenberger trifft seine neue Klientin Judith in Prag. Die Flucht misslingt und Rosenberger wird verhaftet. Er wird nach Ostberlin ausgeflogen, in die Untersuchungshaft der Stasi nach Hohenschönhausen, und zermürbenden Vernehmungen ausgesetzt. Man erklärt ihm, Judith, seine vermeintliche Klientin und Stasi 'IM' hätte sich aufgehängt. Eine Finte. Am Ende bricht er zusammen und erzählt alles, gibt alle Verbindungen preis. Er wird zu zehn Jahren verurteilt und in das Zuchthaus Bautzen überführt. Dort sucht ihn wenig später die Stasi auf und verpflichtet ihn zur Zusammenarbeit außerhalb der Haftanstalt. Offiziell wird er dort aber als ununterbrochen anwesend weitergeführt. Man erlaubt ihm, Judith in Ostberlin wiederzusehen. Sie lebt. Derweil läuft der Operative Vorgang „Valutamark“ an. Mielke versichert sich Honeckers Zustimmung. In Ostberlin wird der italienische Korrespondent Lampedusa in einen von der Stasi getürkten Unfall verwickelt. Die Konsequenzen veranlassen ihn, seinen Stasi-Führungsoffizier einzuschalten. Auch dieser Vorgang ist Bestandteil des OV „Valutamark“. Lampedusa wird wegen des Unfalles nicht belangt. Als Gegenleistung soll er helfen, durch einen unverdächtigen Mann aus Italien die DDR-Millionen in D-Mark zu wechseln. Lampedusa fliegt nach Italien. Der von ihm ausgesuchte Mann lässt seinen Kontakt zur

Vatikanbank in Rom spielen. Derweil fingiert die Stasi einen Überfall auf die Staatsbank der DDR, bei der ganze Wagenladungen von DDR-Mark geraubt werden. Die Operation ist geheim, sodaß die DDR-Medien darüber nicht berichten.

Der heimliche 'Freigänger' Erich Rosenberger wird von seinem Führungsoffizier veranlasst, den Transport der DDR-Mark per Lkw nach Österreich zu übernehmen und bei der Gelegenheit auch einige Dokumente sicher zu deponieren. Aus Vernehmungen kennt die Stasi die abgelegene Almhütte Rosenbergers und schlägt diese als Depot vor. Rosenberger fährt hin, telefoniert mit seinem Vater und bittet ihn um ein Treffen. Dort wartet er zusammen mit Hombach, einem von zwei Stasi-Männern, die den Geldtransport begleiten. Wie verabredet, gibt Rosenberger vor, nicht erkannt werden zu wollen und bittet seinen Vater mit Hombach allein zur Almhütte zu fahren, wo Hombach vergrabene Papiere holen will. Die beiden fahren los. Wie Hombach später berichtet, kommt es zum Streit. Die Hütte gerät in Brand. Der Vater verbrennt. Rosenberger trifft sich mit dem zweiten Agenten und fährt mit diesem nach Ostberlin zurück. In der Stasi-Zentrale Normannenstraße wird er erwartet. Die Stasi drückt ihr Bedauern über den Tod des Vaters aus. Rosenberger ist einverstanden, dass im internen Bericht der Stasi nicht Hombach, sondern er als Unfall-Verursacher in Österreich genannt wird. Wenig später erscheint Inspektor Fiedler von der österreichischen Kriminalpolizei in Bautzen. Rosenberger betritt die Strafanstalt durch einen Seiteneingang kurz vor Fiedlers Ankunft. Inzwischen werden die DDR-Mark an Bankschaltern Westeuropas getauscht. Der Erlös beträgt 120 Millionen. Die Rückendeckung wird inszeniert: Ein Agentenpaar der Stasi tauscht in Westberlin D-Mark in DDR-Mark um und reist nach Ostberlin. Man kontrolliert sie und findet die illegal getauschte DDR-Währung. Jetzt berichten die DDR-Medien von einem Überfall auf die Staatsbank der DDR und betonen, dass es sich bei den geraubten Millionen um ungültige DDR-Währung handelt. Der Umtausch-Coup tangiert sie offiziell nicht und die westlichen Banken sitzen auf einem Berg ungültiger Banknoten. Die Vatikanbank telefoniert mit dem Gewährsmann des italienischen Korrespondenten, Luigi Lampedusa,

weil sie sich mit dem Verlust nicht abfinden will. Der Gewährsmann zitiert Lampedusa nach Italien, wo dieser einen Autounfall hat, und, bereits schwerverletzt, auf dem Fahrersitz erschlagen wird.

Auf Erich Rosenberger wartet ein neuer Auftrag der Stasi. Mit dem Agenten Meissner fährt er unter falscher Identität nach Frankreich. Er bestellt dem dort untergetauchten und von der Stasi lokalisierten RAF-Terroristen Bruno Grüsse von seiner in der DDR lebenden Frau, und einen Auftrag: Bruno soll einen Panzerschrank aufschweissen und eine Tasche mit wichtigem Inhalt herausholen. Eine tödliche Falle. Es gibt keine Tasche. Der Panzerschrank ist voller Sprengstoff und explodiert während des Versuches, ihn aufzuschweißen. So wird der für die Stasi gefährliche RAF-Terrorist bei der gewaltigen Explosion getötet. Er kann den Aufenthalt der RAF-Terroristin Catherine in der DDR nicht mehr enthüllen. Wieder hat sich Rosenberger bei einem Spezialauftrag der Stasi bewährt. In der Zwischenzeit ermittelt Fiedler in Österreich weiter. Der Fall der Mauer und die Zugangsmöglichkeit zu Stasiakten eröffnen ihm neue Einblicke in den Fall. Rosenberger wird offiziell aus dem Zuchthaus Bautzen entlassen. Auch seine Zusammenarbeit mit der Stasi ist zu Ende. Er fliegt nach Linz. Judith Kordon folgt ihm wenig später. Einem privaten Glück und Neuanfang steht nichts mehr im Wege. Doch dann taucht Meissner auf und fordert von Rosenberger einen letzten Dienst: Die Gründung einer österreichischen Firma. Der tut was von ihm gefordert wird. In Berlin bekommt Meissner die Information, dass sich der im Ruhestand befindliche, österreichische Kripo-Beamte Fiedler noch immer, und nunmehr, durch die offenen Akten verstärkt, für Erich Rosenberger interessiert. Er verständigt seinen früheren Stasi-Vorgesetzten und der stellt fest, dass dies für alle Beteiligten gefährlich werden kann. Wenig später ist der Informant Wessely tot. Ermordet. Fiedler gibt nicht auf. In Berlin zeigt Fiedler einer Nachbarin von Judith Kordon ein Bild Rosenbergers. Sie identifiziert ihn als „Stasifritzen“. Meissner und sein Führungsoffizier Gellert beschliessen, auch Erich Rosenberger muß als Mitwisser beseitigt werden. Jetzt beschließt Fiedler, seine bisherigen Ermittlungen der österreichischen Kripo mitzuteilen. Dann fährt er zum Haus Rosenbergers in Österreich. Überraschend trifft

auch Meissner zu einem angeblich privaten Besuch bei Rosenbergers ein. Tatsächlich aber soll er ihn beseitigen.

Bei Fiedlers Ankunft versperrt die Feuerwehr die Straße. Ein Haus ist explodiert. Gasexplosion. Es ist das Haus von Erich Rosenberger. Doch er hat überlebt. Meissner hat die Gasleitung manipuliert, um das Haus mitsamt Rosenberger und seiner Frau in die Luft fliegen zu lassen. Der, misstrauisch geworden, hat ihn dabei beobachtet und niedergeschlagen. Meissner stirbt.

Endlich trifft Fiedler auf Rosenberger. Fiedler weiß durch die in Berlin aufgefundenen Akten, dass Erich Rosenberger seinen Vater nicht ermordet hat und den Mord auch nicht in Auftrag gab. Hombach hatte den Vater bei seinem Besuch in der Almhütte an einen Stuhl gefesselt und dann das Haus in Flammen gesetzt. Er verbrannte bei lebendigem Leibe. Im weiteren Verlauf des Gesprächs beschreibt Rosenberger, wie er gezwungen wurde, für die Stasi zu arbeiten. Darauf entschließt sich Fiedler den ehemaligen Oberst der Stasi, Gellert, anzurufen. In diesem Telefonat klärt er Gellert darüber auf, dass er weiß, dass Hombach und Meissner mit Mordaufträgen nach Österreich geschickt worden waren. Er lässt ihn wissen, dass ihm die Geheimakte „Operation „Valutamark“, die Scheinfirmen in Österreich und alle weiteren belastenden Umstände bekannt sind. Gellert erkennt seine Lage. Die Stasi ist entmachteter. Er vernichtet die Akte Rosenberger und erschießt sich. Ein düsteres Kapitel der Stasi ist aufgedeckt.